

12. Baustein: Verantwortung und Zivilcourage: Geht mich das was an?

Ziele:

Die Schüler definieren den Begriff Verantwortung und können Situationen, in denen Verantwortung und Zivilcourage gefordert sind, erkennen.

Material:

Flipchart

Vorschlag für den Ablauf:

1. Der Kursleiter sammelt Schülermeinungen zu den Fragen: Was heißt Verantwortung? Was steckt dahinter? Wer hat für wen Verantwortung? In welchen Situationen habt ihr Verantwortung übernommen? Warum sollen wir Verantwortung übernehmen? Wozu ist Verantwortungsübernahme wichtig?

Die Ergebnisse werden am Flip-Chart oder in einem Mind-Map gesammelt. Der Begriff „Zivilcourage“ sollte dem Verantwortungsbegriff gegenübergestellt werden. Auch hier sollten die Schüler die Frage nach der Bedeutung beantworten und eine Abgrenzung zum Begriff der Verantwortung finden.

Definition: „Zivilcourage bedeutet das Auftreten gegen die öffentliche Meinung, mit dem der Einzelne, ohne Rücksicht auf sich selbst, soziale Werte oder die Werte der Allgemeinheit vertritt, von denen er selbst überzeugt ist“. Definitionen des Begriffs Verantwortung betonen an erster Stelle die Verantwortung des Menschen für sein eigenes Tun. Beide Begriffe sind aber eng verwandt.

2. Der Kursleiter beschreibt beispielhaft folgende Situationen: Fühlt ihr euch in diesen Situationen verantwortlich? Was würdet ihr tun? Wie weit würde Eure Zivilcourage gehen?
 - Ein Schüler wird von einem stärkeren Mitschüler bedroht...
 - Ein fremder Mann liegt vor dem Eingang des Kaufhauses regungslos am Boden...
 - Dein Taschengeld für den nächsten Monat ist schon nach zwei Tagen weg...
 - Du hast bei deinem Mitschüler abgeschrieben. Der Lehrer will beiden eine schlechte Note geben...
 - weitere eigene Beispiele... (z.B. zum Thema „Sicherheit im Straßenverkehr“)

Ein weiterer methodischer Weg besteht in einer Vorab-Internetrecherche bei Zeitungsseiten. Die Jugendlichen suchen Zeitungsartikel, in denen das Thema Zivilcourage von Bürgern im Vordergrund steht. Die Vorstellung durch die Schüler bildet dann den Gesprächsinput.

3. Anschließend können Vertrauensspiele (z.B. die klassische Übung „Fallen lassen und aufgefangen werden“) in der Gruppe das Thema untermauern. Hierbei geht es nicht nur um die Person, die den anderen vertrauen muss, sondern auch um diejenigen, die Verantwortung für ihn tragen.
Spielbeschreibung: Die Gruppe stellt sich im Kreis auf. Ein freiwilliger Mitspieler stellt sich steif in die Mitte, verschränkt die Arme, schließt die Augen und lässt sich kippen. Die anderen Gruppenmitglieder fangen ihn auf und lassen ihn wie einen Kegel im Kreis umherkreisen. Der Kreis um den Freiwilligen muss dabei sehr eng sein!

Ein alternatives Spiel ist der „Jurtenkreis“: Alle bilden einen Kreis, schauen zur Kreismitte und fassen sich an den Händen. Auf Kommando lässt sich jeweils jeder zweite nach innen, die anderen nach außen fallen. Es entsteht eine Zick-Zack-Formation, die sich gegenseitig hält. Die Gruppe kann erproben, inwieweit sich jeder nach vorne bzw. nach hinten lehnen kann, ohne dass der gesamte Kreis auseinander bricht.

4. In einer Abschlussbesprechung werden die eigenen Erkenntnisse und Erfahrungen zum Thema gemacht, in wieweit sich das Verständnis der Begriffe Verantwortung und Zivilcourage verändert oder konkretisiert hat.

Deutsche Verkehrswacht e.V., Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.,
Verkehrswacht Medien & Service-Center GmbH, Bonn 2010